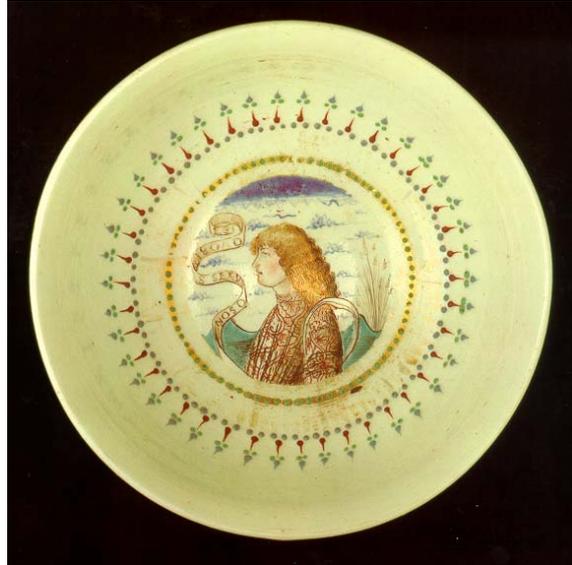


## Erstes Milchglas aus Venedig

Aus Robert J. Charleston, *Masterpieces of Glass, A World History from the Corning Museum of Glass*, New York 1980, erw. Aufl. 1990, brosch. Sonderausg. 1993

Abb. 02-99/31  
aus Charleston 1993, Glas Nr. 35, Lattimo-Schale mit  
emaillierter und goldener Dekoration  
Venedig, um 1500, H 5,9 cm, D 14,1 cm  
aus Corning Museum, ehemals Sammlung de Rothschild



Chinesisches Porzellan war in Italien spätestens seit dem 13. Jhdt. bekannt, als Objekte von der Song-Dynastie zugeordneten Typen in Lucera, Süditalien, in Gebrauch waren. [SG: nördl. Song 960-1127, südl. Song 1127-1279, erstes Porzellan um 1000, s. Raedemaeker 1994, S. 179] Diese hatten monochrome Glasierungen in verschiedenen Tönen. Im 14. Jhdt. wurden solche Waren aber durch ein weißes Porzellan mit gewöhnlich blauer Unterglasur-Dekoration übertroffen, die vorherrschende Keramik-Produktion der Ming-Dynastie (1368-1644). Dieses Porzellan sickerte durch den Nahen Osten und von dort in vereinzelt Stücken nach Europa, wo es wegen seiner Weißheit, seiner Härte, seiner Lichtdurchlässigkeit [translucency] und der Schönheit seiner blau gemalten Dekoration einen tiefen Eindruck machte.

Im Mittelalter war Venedig der Haupt-Vermittler in Ost-West-Beziehungen und der Schatz von St. Marco besitzt ein Stück chinesisches Porzellan aus der Song-Periode. Es war deshalb natürlich, dass einige der frühesten aufgezeichneten Empfänger des chinesischen Porzellans im Westen die venezianischen Dogen waren, beginnend mit Francesco Foscarini 1442 und Pasquale

Malipiero 1461. Es war genauso natürlich, dass in Venedig Anstrengungen gemacht wurden, dieses märchenhafte Material und seine Dekoration zu kopieren. Nicht nur die Hersteller von Majolika (zinn-glasierte Keramik) gingen dazu über, ihre Waren mit blauen Mustern „alla porcellana“ (auf Porzellan-Art) zu schmücken, auch die Glasmacher betraten dieses Feld. Sie hatten bereits ein Material in Händen mit dem weiß-opaken Glas, genannt „lattimo“ (von „latte“, dem italienischen Wort für Milch), das in Venedig bereits 1359 hergestellt wurde. Dieses Material, opakisiert mit Zinn-Oxid, war weiß oder cremig und leicht durchscheinend [translucent], auf diese Weise bot es 2 der Charakteristika des Porzellans. Und es konnte mit Emaille-Farben und Gold in den Techniken geschmückt werden, die am Glas Nr. 34 beschrieben wurden. Häufig schließt die Dekoration dieser frühen Stücke Schnörkelwerk [scrollwork] und andere Motive in Blau ein, die klar durch das importierte Porzellan inspiriert waren. Ein Dokument von 1504 meldet in Venedig den Kauf von „sieben Schalen von gefälschtem Porzellan“ [counterfeit porcelain] und es ist anzunehmen, dass diese Schalen aus Lattimo gemacht wurden.

Die Schale aus dem Corning Museum wurde - auch wenn sie in ihrer Form durch chinesisches Porzellan beeinflusst wurde - völlig in westlichem Stil geschmückt: mit dem Kopf eines jungen Mannes, vor dem ein Band mit der Aufschrift „EGO VOBIS SERVOSON“ flattert, eine verstümmelte Mischung aus Latein und Italienisch, die als „Ich bin Dein Diener“ übersetzt werden kann. Die Ausführung des Kopfes ähnelt stark einer Anzahl von Bildern des venezianischen Malers Vittore Carpaccio - aktiv von 1490 bis zu seinem Tod 1523/26.

Eine zweite Lattimo-Schale mit der selben äußeren Dekoration ist im Kunsthistorischen Museum in Wien und diese trägt im Zentrum den Kopf eines Mädchens mit einem Band mit der Aufschrift „AMOR MASALIE“ („Die Liebe überfällt mich“). Der Kopf des Mädchens ist noch offensichtlicher im Stil Carpaccio's und es muss geschlossen werden, dass der Maler beider Schalen die Möglichkeit hatte, das Werk dieses Malers zu studieren. Die beiden Schalen könnten ein Paar von „coppe nuziali“ (Hochzeits-Schalen) bilden, die zu einer Verlobung oder Hochzeit geschenkt wurden.

SG: Die ersten Verbindungen nach China, über die auch ausführlich berichtet wird, waren die Reisen der Familie Marco Polos aus Venedig (Marco Polo 1254-1323).

Zum Venezianischen Glas s.a. Dreier 1989, S. 64 ff., die äußere Dekoration der o.a. Lattimo-Schale zeigt eine sog. „Goldschuppenborte“, s. Dreier, Tafel VIII; nach Dreier, S. 23 wurde das Fadenglas um 1500 von den Glasmachern Serena in Murano erfunden.

Definition Milchglas aus Charleston 1993, S. 242 / Dreier 1989, S. 23:

Lattimo: abgeleitet aus dem Wort „latte“ (italienisch: Milch), bezeichnet ein weiß-opakes Glas, gewöhnlich opakisiert mit einem Zusatz von Zinnoxid oder Arsen. Lattimo wurde breit genutzt bei der Herstellung von dekorativen Glasröhrchen und Glasstäbchen [canes]. Einzelne Fäden [threads] oder zusammengerollte Glasröhrchen [tubes] („a fili“) oder verdrehte Glasröhrchen [cable twists] („a retorti“, „a retortoli“ oder „a filigrana“) konnten für sich oder miteinander kombiniert benutzt werden. (s. Beispiele Nr. 40, 41)

cane: ital. „cane“, rundes Glasstäbchen / Glasröhrchen, mit Erweichen und Erhitzen zu einer passenden Dicke ausgezogen [canes, a rod of glass, drawn out while softened and heated to a suitable degree of thinness]

cable: ital. „cane ritorti“, rundes Glasstäbchen, ein Muster das den Strängen eines Seils ähnlich ist [cable twists, a pattern resembling the strands of a rope]

rod: rundes Glasstäbchen

Die flache Schale der „tazza“ (flache Trinkschale) Nr. 41 ist mit weißen Streifen geschmückt, die in solcher Weise angeordnet wurden, dass drei einfache Bänder sich mit einem einzelnen Seil [cable] abwechseln. Die selbe Anordnung beobachtet man auf dem hohlgeblasenen Baluster-Stiel und dem Fuß. Die drei Teile des Glases werden durch Elemente aus klarem Glas

getrennt, die zwischen Stiel und Fuß das Ende des hohlen Balusters bedecken.

Gläser wie dieses brauchen eine feste Hand des Trinkers und sind auf vielen Bildern des frühen 16. und 17. Jhdts. zu sehen. [...]

Abb. 02-99/32  
aus Charleston 1993, Glas Nr. 41, Trinkglas mit weißgestreifter Dekoration  
Venedig oder Façon de Venise, spätes 16. oder frühes 17. Jhd., H 13,6 cm



[Übersetzung SG]